

und Neujahr sein. In Deutschland liegt Schnee und Eis und hier, nun bei uns hier hat so eine richtige Trockenzeit eingesetzt. Uebrigens muß jetzt bald die alte Post fertig gestellt sein und der Platz für das Museum wird wohl auch vorhanden sein. Nun möchte ich Ihnen Herr Direktor einen Vorschlag zur Güte machen. Ich bin im Begriffe, mir eine Sammlung der hiesigen Schmetterlinge und Käfer zuzulegen. Da nun hier das Spannen der Schmetterlinge wegen der zu großen Hitze nicht möglich ist, so möchte ich den Herrn, der die Verwaltung des Museums übernimmt, bitten, für mich die Schmetterlinge aufzuspannen und in dem Museum aufzubewahren als mein Eigenthum, dafür erbiere ich mich, jedes Exemplar doppelt zu schicken, und jede Doublette wird Eigentum der Schule. Sollten Sie gesonnen sein, auf meinen Vorschlag einzugehen, so bitte ich um baldige Antwort. Zum Schluß wünsche ich Ihnen und Ihrer werten Frau Gemahlin nebst sämtlichen Kameraden in Wilhelmshof ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.

Ihr

H. Consten.

e. Brief unseres Kameraden Willi.

Agou Pflanzung 29. Jan. 1901.

Hochverehrter Herr Direktor.

Erhalten Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren lebenswürdigen Brief vom 10. November. Es freut mich von Herzen, daß alles in Wilhelmshof gesund und wohltauf ist.

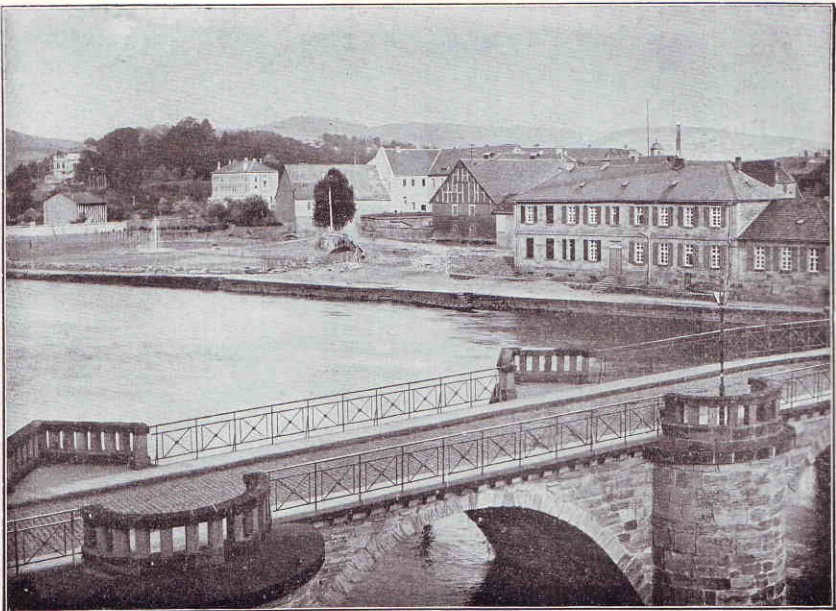
Mir geht es auch sehr gut hier und ich bin mit meiner Stellung immer mehr zufrieden, hoffentlich bleibt es immer so. Ich kann Ihnen leider nicht viel Neues berichten, es ist Trockenzeit jetzt und die Arbeit besteht in Niederbrennen und Bearbeiten des Landes. Wie Sie wohl schon vernommen haben, ist die Baumwollerepedition nun endlich hier in Togo angekommen. Sie besteht aus einem Mulatten und drei amerikanischen Negern. Der Mulatte, Mr. Colloway, war zwei Tage bei uns auf der Pflanzung. Wir empfingen den Herrn auf das Beste und er schien sehr erstaunt zu sein über alles, was hier seit einem Jahr geleistet worden ist. Diese amerikanischen Gentlemen haben sich nun in einer Ortschaft Towee, zwei Stunden von uns entfernt, niedergelassen und haben bereits mit der Arbeit angefangen. Die Herren scheinen sich jedoch hier in Togo nicht zu gefallen, einer ist immer an Malaria krank und die beiden andern schonen sich so viel als möglich. Vor drei Tagen ritt ich zu den Herren hinüber um ihnen Plantagengeräte zu übergeben; obgleich ich schweißtriefend ankam, wurde mir nicht einmal ein Glas Wasser angeboten und ich mußte in der größten Mittagshize nüchtern nach

Hause zurückreiten. Ich dürfte eigentlich nicht darüber klagen, denn wenige Tage vorher hatte der Herr Gouverneur und mein Direktor Herr Thienemann, dasselbe Schicksal!

Wir haben hier auf einer kleinen Seitenplantage einen schwarzen Togo-Aufseher und obgleich derselbe erst seit wenigen Jahren mit Weißen in Berührung ist, so besitzt er doch vielmehr Takt und Höflichkeit als diese amerikanischen Gentlemen. Hier in Togo scheinen sich viele Herren für die Kolonialschule zu interessieren, schon während der Reise mußte ich dem Herrn Dr. Kersting genau über alle Fächer berichten, ich habe nie ein ungünstiges Wort gehört.

Allen lieben Bewohnern von Wilhelmshof meinen herzlichen Gruß, besonders aber Ihnen, hochverehrter Herr Direktor und Ihrer werthen Frau Gemahlin.

Ihr stets dankbarer
Robert Willi.



Milhelms-hof und Johannisberg.